

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur
Karl H o n a y

Wien, Montag, den 2. Juni 1924.

Der 25. Todestag Johann Strauß! Anlässlich der 25. Wiederkehr des Todestages von Johann Strauß legte heute Stadtrat Richter im Namen der Gemeinde Wien einen Kranz auf dem Grabe Johann Strauß' auf dem Zentralfriedhof nieder. Der prächtige Kranz ist mit Schleifen in den Farben der Stadt Wien geschmückt und trägt die Inschrift: „Die Stadt Wien, Ihrem geliebten Sohn.“

Die Gerüchte wegen des neuen Strassenbahnfahrpreises. In der Strassenbahnerversammlung am Samstag behauptete ein Vertrauensmann, daß bereits Karten zu dem künftigen Zweitausendkronentarif gedruckt vorrätig liegen. Die Rathauskorrespondenz ist ermächtigt, demgegenüber zu erklären, daß es vollständig unrichtig ist, daß seitens der Strassenbahndirektion eine Tarif-^{erhöhung} vorbereitet wird und ^{dass} sich die Fahrscheine ^{eines neuen} Normal-^{bereits}tarifes/in Druck befinden. Es werden vielmehr die Fahrscheine nach wie vor zu ^{den} gegenwärtig bestehenden Tarifansätzen bestellt und gedruckt und erst vor kurzem sind Bestellungen auf Fahrscheine mit dem Aufdruck des geltenden 1700 Kronenpreises erfolgt.

Jubilare der Ehe. Vorige Woche überreichte Stadtrat Speiser in Vertretung des Bürgermeisters dem goldenen Hochzeitspaare Ferdinand und Franziska Wünsch, XII., Bendlgasse 20, die Ehrengabe der Gemeinde Wien.

150 Wiener Kinder in Bad Aussee. Montag, den 2. Juni wurde das Alpenheim in Bad Aussee als Kinderheim des Wiener Jugendhilfswerks eröffnet. Das Haus diente früher als Kaltwasserheilstalt. Diese Tage sind bereits 150 erholungsbedürftige Kinder des städtischen Jugendamtes unter Leitung der Fürsorgerinnen Plan und Wilhelm zum fünfwöchentlichen Aufenthalt abgereist. Die Kosten für die Unterbringung dieser Kinder zahlt die Gemeinde Wien. Diesem Kindertransport werden im Laufe des Sommers noch zwei weitere folgen.

Die Gefahren des Wildbadens. Mit Rücksicht auf die zahlreichen Unglücksfälle, die sich alljährlich durch das Baden außerhalb der Badeanstalten ereignen, sieht sich der Magistrat veranlasst, die Bevölkerung vor dem sogenannten „Wildbaden“ wegen der damit verbundenen großen Gefahren eindringlich zu warnen und macht gleichzeitig darauf aufmerksam, daß es im Gebiete der Alten Donau, sowie in allen Wasserausständen des XXI. Bezirkes und im Bereiche des Kuchelauer Hafens verboten ist.

Der Fuhrwerksverkehr über die Rotundenbrücke für vier Wochen gesperrt. Von Mittwoch, den 4. Juni 7 Uhr früh an bleibt die Fahrbahn der Rotundenbrücke wegen Ausführung von Instandsetzungsarbeiten auf die Dauer von ungefähr vier Wochen für den Fuhrwerksverkehr gesperrt. Der Fußgänger und der Strassenbahnverkehr bleiben aufrecht.

RATHAUSKORRESPONDENZ.

~~~~~

Herausgeber und verantw. Redakteur:

Karl H O N A Y .

Wien, Montag den 2. Juni 1924. Abendausgabe.

Bürgermeister Seitz über das Attentat gegen den Bundeskanzler. In der gestrigen Volksversammlung seines Wahlkreises, in Floridsdorf, in der Bürgermeister Seitz über den Zolllarif referierte, kam er zunächst auf das Attentat gegen den Bundeskanzler zu sprechen. Der Bürgermeister sagte: „Es gibt wohl niemand in ganz Wien, der diesen Anschlag nicht sowohl vom rein persönlichen wie vom sachlich politischen Standpunkt aus verurteilen und beklagen würde. Die Sozialdemokratie trennt von Seipel in kulturpolitischen, in ökonomischen, sozialen und staatsrechtlichen Fragen eine breite Kluft, die sich in jeder Frage der inneren und äusseren Politik aufs neue eröffnet. Aber das hat die Sozialdemokraten nie gehindert, an dem Bundeskanzler seine persönliche Selbstlosigkeit, seine Zielklarheit und die ausserordentlichen Fähigkeiten anzuerkennen, mit denen er seiner Partei voranleuchtet. Es ist eine alte Erfahrung, dass intellektuelle und moralische Mängel eines Gegners für die Dauer kein Vorteil sind. Wenn man in Oesterreich lernen könnte, dass auch die Zuspitzung der Politik - gleichgültig, ob sie sich in der Form des Lobes der Freunde oder des Tadels der Feinde äussert - immer ein Fehler ist, so würde diese Erkenntnis die ohnehin in den sachlichen Fragen so schwierige Politik der Republik wesentlich erleichtern. Krankhafte und zur Gewalttätigkeit neigende Menschen entzünden ihre Leidenschaften an den sogenannten Führern im öffentlichen Leben. Wie vor Jahren unser Freund Schuhmeier einem Manne zum Opfer fiel, der in ihm die Inkarnation seiner politischen <sup>Gegner</sup> sah, so wendet sich die Aufmerksamkeit abnormaler Desperados den Persönlichkeiten zu, die im Vordergrund des politischen Lebens stehen. Schon von diesem Gesichtspunkt aus ist es unser aller Pflicht, die grossen Massen, die durch den Krieg und den Umsturz politisch interessiert worden sind, zu schulen, und die Aufgeregten und von der Gewalt Hypnotisierten von dem unglückseligen Gedanken abzubringen, dass Mittel der Gewalt und vor allem das furchtbare Mittel des politischen Mordes in der Republik und in der Demokratie einen Platz haben können. Gerade Wien leidet schwer unter dem Missverstehen des Auslandes, unter den Uebertrübungen, mit denen in der Auslandspresse Wiener Ereignisse dargestellt werden, als ob man Aehnliches nicht auch in anderen Millionenstädten verzeichnen könnte, ohne dass man daraus verallgemeinernde Schlüsse zöge. Einige Selbstmorde in Wien und wir haben eine Selbstmordepidemie, jeder Streik, jede Demonstration wird aufgebauscht, jede zerschlagene Fensterscheibe zum politischen Ereignis gestempelt. Umsomehr ist es Pflicht aller Parteien, dieses grosse Erziehungswerk der Demokratie und der Selbstbeherrschung zu vollbringen. Wir können nur wünschen und hoffen, dass Dr. Seipel ehestens geneset und dass die allgemeine Verurteilung des Attentates die beiden grossen Parteien, je schroffer sie in den sachlichen Fragen einander gegenüber stehen, in dem Streben zusammenführe, die Kämpfe unpersönlich und objektiv auszutragen und alle Mittel der Gewalt auszuschalten.